



Design Bob Casneuf, Dominic Christiaens (Firma Otium), Inge Caers Ort Belgien
Fotos Jürgen Becker



Symmetrie und Gartenlust Die jungen belgischen Garten-Designer Bob Casneuf und Dominik Christiaens stehen für eine Philosophie, die sich nicht in Rastern, sondern in Freiräumen bewegt und die Kenntnis um ökologische Zusammenhänge mit planerischer und gestalterischer Kompetenz verbindet. Für die Neugliederung dieses Privatgartens einer jungen Familie planten sie ein individuelles und sich veränderndes Raumgefüge, das die geschwungene Dachform des Hauses nachempfunden, sich dabei aber dem Auge des Betrachters nicht unmittelbar erschließt. Der Garten sollte zudem Raum für intuitive Entdeckungs- und Nutzungsmöglichkeiten bieten. Als Naturstein-Bodenbelag fand belgischer Blaustein in kleinteiligem Format Verwendung.

Das 2.500 qm große Grundstück grenzt an zwei Seiten an eine Straße. Um Garten und Haus vom Umfeld abzuschotten, wurde es mit einer geschnittenen Hecke aus Hainbuche und efeuberanktem Zaun als Sichtschutz eingefasst. Ein Spalier aus kastenförmig gezogenen Linden-Hochstämmen zeichnet als Band die Umrisse des Grundstücks nach. Ein prachtvoller Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*) als Solitärbaum ist Blickfang und Schattenspender zugleich, Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) begrenzen als Heckeninseln unterschiedliche Gartenräume. Das gesamte Ensemble liegt wie eine grüne Insel inmitten eines urbanen Raums.

Aus dem Wohnhaus nimmt man durch drei große Fenster jeweils eine andere Seite des Gartens wahr. Die unterschiedlichen Gartenräume sind ganz auf diese Blicke abgestimmt. Der kleinste Raum ist wie ein Vorgarten vom restlichen Garten getrennt und wird im Zentrum von einem Olivenbaum im Kübel

Sehr praktisch: Der direkte Zugang von der Küche auf die südwestlich gelegene Terrasse mit Liegestühlen und eleganter runder Sitzbank.





Beim Blick von der Dachterrasse erschließt sich die Geometrie des Gartens. Das bodenhohe Wohnzimmerfenster ermöglicht den freien Blick auf das Poolbecken.



und schmalen Beeten aus Gräsern und Hortensien bestimmt, der Boden ist mit Schiefersplitt bedeckt. Liegestühle laden zum privaten Rückzug ein. Die von hier aus das ganze Haus umlaufende Pflasterfläche bildet einen schlichten, grauen Rahmen.

Gegenüber, an der Küchenseite, ist die Terrasse bogenförmig angelegt. Hohes Gras (*Miscanthus sinensis*) zu beiden Seiten der Essterrasse trennt einzelne Gartenbereiche optisch ab. In der Achse zum Küchenfenster war zunächst ein zweites Wasserbecken geplant, dann entschied sich die Familie für einen Bouleplatz, der den Bedürfnissen der Besitzer mehr entsprach. Solche Anpassungen und Veränderungen in einem Gartenkonzept während der Bauphase sind die Ergebnisse eines lebendigen Ideenaustausches zwischen Auftraggeber und Gestalter und manchmal natürlich auch eine Frage des Budgets. Auch ein so konsequent nach formalen und ästhetischen Gesichtspunkten angelegter Garten kann viel Raum für Familienaktivitäten bieten. Ein romantisches Baumhaus und ein Trampolin sind im Bambuswald (*Phyllostachys vivax*) versteckt, hinter der Boulebahn ist ein Kinderspielplatz mit Schaukel angelegt. Die formal geometrische Gestaltung der Gartenanlage erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Zwei sich mehrmals kreuzende, wellenförmige Linien begrenzen im Wechsel Splittflächen und Bambus. Die drei Bambusbereiche sind in den äußeren Bereichen des Grundstücks angesiedelt, während die Boulebahn und das Wasserbecken in den Blickachsen rechtwinklig zum Haus zwei Splittflächen teilen.





Kubische Pflanzenelemente und Formschnitthecken gliedern den Eingangsbereich und fungieren als Sichtschutz und Raumteiler im Garten.

Zwischen den Ruhe- und Spielbereichen liegt der Hauptteil des Gartens, der mit ca. 2.500 qm die Hälfte der gesamten Anlage ausmacht. Der Blick vom Wohnzimmer wird über die Poolbahn zu einer Gartenbank gelenkt. Das schmale Poolbecken durchschneidet auch hier analog zur Poolbahn das Halbrund einer Splittfläche, wobei der linke der beiden Flügelflächen einem Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*) Platz bietet. Rotbuchenblöcke (*Fagus sylvatica*) bringen – besonders im Herbst – neue Farbnuancen ins Spiel und bilden wie die Bambusbereiche Inseln im Rasen.

Der Garten ist trotz seiner formalen Strenge ein gelungenes Beispiel für einen Familiengarten, der zum Betrachten, zum Wandeln, zum Feiern, zum Spielen und zu sportlichen Aktivitäten einlädt.

„Die Planung von Gärten“, so Bob Casneuf, „ist zweckgebundenes Ordnen und Gestalten. Die Struktur ist uns dabei oft wichtiger als die Pflanzen.“ Diese Struktur ist es, die die formal gestalteten Elemente der Architektur im Garten perfekt fortsetzt und innen mit außen verbindet. Konsequenter orientieren sich die Pflanzbeete an den bestehenden Rastern, wobei die weiche Bepflanzung mit Chinaschilf die strengen Linien etwas konterkariert und den Garten nicht zu steril wirken lässt. Als einzige blühende Pflanzen finden sich flächige Hortensien und einige bepflanzte Kübel.

Dieser Garten ist von zeitloser Schönheit. Gute Planung und die richtige Pflanzenauswahl beweisen einmal mehr, dass „Bauen mit Konzept“ für eine nachhaltige Wertsteigerung steht.